

Menschenleben

Vergangen sein, Geselle der
Zeit, fern allem sein.

Sie liebten, sie lebten,
nun sind sie ausgelebt.

Ihr Echo, leise die
Wände lang kriecht.

Ihr Sein, vergangener Schatten
küsst der Dunkelheit Gesicht.

Kurz danach, neue Fassade,
neue Schatten gierig verschlingt.

Frederik W. KLOIBER

3. Platz am Conrad-Winter-Dichtungspreis 2016

Im Westen, tief, die Nacht blieb still!

Leise, flüsternde Brise.
Einher zieht Tag,
unbekümmerter Freiheit.

Leise, flüsternde Geister.
Einher zieht Leben,
unbekümmerter Tat.

Leise, erwachende Körper.
Einher zieht Bewegung,
unbekümmerter Pfad.

Schönheit suchend, all
mein Auge, fern
schweifte in den Tag.

Nicht Suchend, nicht
Wollend, der
anderen, grauen Welt.

Leise, Schritte! - Vieler.
Durch Wüsten, Meere
voller Angst.

Frederik W. KLOIBER
3ème au Prix Conrad Winter 2016

Altes Foto

Einsam, blickt grau, die
Vergangenheit, aus deinem
Gesicht.

Verloren im Schattenfluss
alter Tage.

Ein lügendes Lächeln, der
Wahrheit zum Trotz,
alles zerfällt.

Verloren im Schattenfluss
alter Tage.

Du bist Schatten, im
großen Schattenmeer, fern
allem Licht.

Verloren im Schattenfluss
alter Tage.

Zum Schatten, all fließend,
ohne Existenz, gebannt
auf vergilbter Fotowand.

Frederik W. KLOIBER

3. Platz am Conrad Winter Dichtungspreis 2016